Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 42. **Dienstag den 19. Februar 1889.** **VII. Jahrg.**

Weißbuch über Samoa.

Dem Reichstage ist das Weißbuch über Samoa zugegangen. Dasselbe enthält 44 Schriftstücke, welche den Zeitraum vom 8. Dezember 1886 bis 5. Februar 1889 umfassen. Aus den Schriftstücken, soweit sie die jüngsten Ereignisse betreffen, sind hervorzuheben: Der Bericht des deutschen Konsuls in Apia vom 24. Februar 1888 über das Streben der Amerikaner und Engländer, auf Samoa Konflikte herbeizuführen, vom 9. September desselben Jahres über den Aufstand Mataafas und dessen Unterstützung durch den amerikanischen Kapitän Leary, vom 28. Dezember über den Ueberfall des deutschen Landungskorps und endlich ein Telegramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck vom 7. Januar d. J. an den deutschen Gesandten in Washington und den deutschen Botschafter in London, in welchem dieselben beauftragt wurden, den Staatssekretär der Vereinigten Staaten Bayard respektive den englischen Premierminister Lord Salisbury von dem Ueberfall der deutschen Marinetruppen zu benachrichtigen und über die Theilnahme des Amerikaners Klein, eines Zeitungsreporters, an den Feindseligkeiten Beschwerde zu führen. Deutschland halte, heißt es darin, an den Verträgen mit Amerika und England fest und werde die darauf beruhenden Rechte achten; beide Regierungen werden schließlich aufgefordert, zur Herstellung der Ruhe aktiv mitzuwirken. Das Telegramm des Staatssekretärs Grafen Bismarck an den Konsul in Apia vom 8. Januar 1889 erklärt eine Annektirung von Samoa wegen der Abmachungen mit Amerika und England für ausgeschlossen, das Schreiben des Reichskanzlers an den deutschen Gesandten in Washington und den deutschen Botschafter in London vom 13. Januar d. J. bezeichnet als den Zweck der militärischen Maßregeln gegen Mataafa und seine Anhänger die Bestrafung der Mörder der deutschen Soldaten und die Sicherstellung der Deutschen und ihres Eigenthums und endlich, wird in dem Schreiben des Reichskanzlers an den stellvertretenden Chef der Admiralität Freiherrn v. d. Goltz vom 5. Februar d. J. ausgeführt, daß Deutschland sich nicht in einem völkerrechtlichen Kriege mit Samoa befinde, sondern Tamasese als Herrscher und Mataafe als Rebell betrachte, daß gegen ihn und seine Anhänger Vergeltung zu üben sei. Wer ihnen beistehe und den Kampf derselben gegen die Deutschen fördere, habe sich die Folgen zuzuschreiben. An der rechtlichen Lage der Fremden und Staatsangehörigen auf Samoa werde nichts geändert. Den Schluß des Weißbuchs bildet ein ausführlicher Bericht des Konsuls in Apia vom 4. Januar d. J. mit dreizehn Anlagen über alle Vorgänge vom 4. Dezember v. J. ab, woraus hervorzuheben ist, daß Mataafa am 19. Dezember v. J. in einem demüthigen Briefe Verhandlungen mit dem deutschen Konsul nachsuchte, sich aber, obschon ihm sein Leben garantirt wurde, nicht stellte. Mataafa versprach darauf brieflich, sich in Gegenwart des englischen und amerikanischen Konsuls zu stellen, was aber der deutsche Konsul ablehnte.

Politische Tagesschau.

Die Nachrichten über Sommerdispositionen Seiner Majestät des Kaisers, speziell auch über eine Reise nach England, werden als verfrüht bezeichnet unter Hinweis darauf, daß angesichts der zu erwartenden fürstlichen Gegenbesuche die Verfügung über den Sommer nicht frei sei. In Kiel will man wissen, Kaiser Wilhelm und Zar Alexander III. würden im Juni dort zusammentreffen. Der Zar würde von einem Panzergeschwader begleitet sein. (Es wird dies auch von anderer Seite bestätigt.)

Der „Antisem. Corresp." entnehmen wir, daß in der Pfingstwoche d. J., nämlich am 10. und 11. Juni, in Bochum ein allgemeiner deutscher Antisemitentag abgehalten werden soll, an welchem sich auch „hervorragende Antisemiten des Auslandes" als Ehrengäste betheiligen werden. Für den 10. Juni werden sozialpolitische Vorträge verschiedener hervorragenden Redner des In- und Auslandes angekündigt. Die eigentlichen Berathungen des Antisemitentages erstrecken sich auf die Aufstellung eines gemeinsamen Programms für alle Antisemiten Deutschlands, sowie die Entscheidung der Frage, ob die antisemitische Partei einen anderen Namen wählen soll oder nicht. Außerdem soll die Wahl eines Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten unter den Parteigenossen vorgenommen werden.

Ein Parteitag der Deutschfreisinnigen für die Provinz Brandenburg hat am Freitag in Berlin stattgefunden. Die Verhandlungen unterschieden sich, so berichtet die „N.-Ztg.", durch nichts von einer beliebigen fortschrittlichen Bezirks- oder Volksversammlung: Herr Richter gab den Ton an durch die stereotype Rede über die Nichtsnutzigkeit der deutschen Zustände und über das schleunige Herannahen des Zeitpunktes, wo dem verblendeten deutschen Volke die Augen aufgehen und es eine fortschrittliche Mehrheit wählen wird. Dann nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: „Der heute versammelte märkische Parteitag erklärt sich mit dem Vorgehen der parlamentarischen Fraktion und der Parteileitung nach jeder Richtung hin einverstanden und spricht denselben für die Wahrnehmung der Parteiinteressen seinen Dank aus." — Der Beschluß ist, so bemerkt das genannte Blatt hierzu, deshalb interessant, weil er — wenigstens so weit die Deutschfreisinnigen von Berlin und der Provinz Brandenburg in Frage kommen — die Antwort auf die nach der Landtagswahlniederlage von einigen fortschrittlichen Organen erhobene Forderung ist, daß „Programm, Taktik und Führung" der Partei reformirt werden müsse. Das Richter'sche Organ erklärte dies damals für „leeres Gewäsch" und der Parteitag hat dieses Urtheil in dem üblichen Resolutionsstil bestätigt. Uebrigens hatten sich die einen Augenblick renitenten Organe, wie wir es vorausgesagt, sehr bald „in löblicher Weise unterworfen", und sie übertyrannen seitdem, um den Augenblick der Schwäche in Vergessenheit zu bringen, sogar noch nach Möglichkeit den Partei-Tyrannen in der Gehässigkeit in der Abwendung von der Gegenwart.

Die dem Reichstag zugestellte Sammlung an Schriftstücken zur Samoa-Angelegenheit, woraus wir an erster Stelle einen Auszug geben, ergibt aufs klarste, mit welcher Mäßigung, Zurückhaltung und Vertragstreue die deutsche Regierung gegenüber England und Nordamerika verfahren ist. Das Auswärtige Amt hält auch jetzt mit Recht an der ruhigen und gemessenen Haltung fest, welche es unausgesetzt beobachtete. In der Erwiderung des Reichskanzlers auf die Anfrage des Chef der Admiralität wegen der völkerrechtlichen Verhältnisse wird bemerkt: „Der Werth unserer Genugthuung wird dadurch nicht abgeschwächt, daß Seine Majestät die Durchführung derselben erst nach voller Kenntniß der zu strafenden Vorgänge befehlen wollen. Es kommt bei Bestrafung der Schuldigen mehr darauf an, daß sie gerecht und nachdrücklich sei, als daß sie schnell erfolge." Aber es heißt darin auch: „Wir werden jetzt in Samoa gegen die Anhänger Mataafa's Abwehr und Vergeltung zu üben haben. Wer dann den Banden unserer Gegner beisteht und den Kampf derselben gegen uns fördert, der wird dadurch gleich ihnen in den Wirkungskreis unserer völkerrechtlich begründeten Aktion gegen herrenlose Friedensbrecher treten und sich die Folgen davon zuzuschreiben haben." Die Entlassung des Generalkonsuls Sewall durch die amerikanische Regierung gestattet die Hoffnung, es werde von Washington aus jetzt dafür gesorgt werden, daß den dortigen Worten die amerikanischen Handlungen entsprechen. — Ueber die Zeit der Eröffnung der Berliner Konferenz wegen Samoas ist Zuverlässiges noch immer nicht bekannt. Die Angaben über die Vertretung Amerikas können daher, zumal mit dem dortigen Präsidentenwechsel auch in der Regel Aenderungen der Gesandtenposten stattfinden, nur auf Vermuthungen beruhen und die widersprechenden Nachrichten der Blätter finden darin ihre Erklärung. Gleichwohl nehmen wir Notiz davon, daß am Freitag in London die Nachricht verbreitet war, Präsident Cleveland und Staatssekretär Bayard hätten beschlossen, keinen Vertreter für die Samoa-Konferenz zu ernennen, um dem neuen, am 4. k. M. ins Amt tretenden Präsidenten Harrison keine Verlegenheit zu bereiten.

Nach einer Depesche aus Samoa, die der „Hamb. Korresp." über Auckland erhielt, ist der bisherige Berather Tamasese's, Brandeis, nach Berlin berufen worden.

Den Vorgängen an der afghanischen Grenze wird in den politischen Kreisen Berlins keine große Bedeutung zugeschrieben. Man sieht dieselben, der „K. Z." zufolge, gleichsam als das Nachspiel früherer Streitigkeiten an, das sich bald beruhigen und den Frieden auch in Asien nicht ernstlich stören werde.

Ueber die Verhältnisse, welche zu dem Selbstmorde des Kronprinzen Rudolf führten, wollen die Gerüchte nicht verstummen. Es werden verschiedene Versionen kolportirt, die von der der „Münchener Neuesten Nachrichten" mehr oder weniger abweichen. Neuerdings giebt die „Frankf. Ztg." eine mit besonderer Bestimmtheit auftretende Ausführung, deren Inhalt, wie sie hinzusetzt, in einer bevorstehenden amtlichen Darstellung seine Bestätigung finden wird. Indem wir diese Darstellung abwarten, erwähnen wir vorerst nur, daß Kronprinz Rudolf schon im Dezember v. J. erklärt haben soll, ehe er zugebe, daß die Baronesse Marie Vetsera einem Pariser Finanzmann, den die Familie des Fräuleins begünstigte, die Hand zu reichen gezwungen werde, wolle er lieber auf die Thronfolge verzichten und mit der Geliebten im Auslande als Privatier leben. Die Vorbereitungen zur Vermählung wurden indessen weiterbetrieben, bis man am 29. Januar Fräulein v. Vetsera plötzlich vermißte. Am 30. Abends fiel in Meierling die Abwesenheit des Kronprinzen auf. Gegen 10 Uhr gab Graf Hoyos Befehl, den Wald zu durchsuchen, da dem Kronprinzen wahrscheinlich ein Unfall zugestoßen sei. Gegen 3 Uhr kam der Forstaufseher Werner bei diesen Nachforschungen an seine Hütte und sah dort

---

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(57. Fortsetzung.)

Langenbach nahm herzlichen Abschied. Großmutter und Enkel mochten die glückliche Stunde nicht enden, sie blieben noch eine halbe Stunde zusammen, dann suchte Jeder sein Schlafzimmer auf.

Aber Siegfried war es auch jetzt noch nicht möglich, einzuschlafen. Mehrere Stunden noch wachte er, dann endlich sank er, von Müdigkeit überwältigt, in einen traumlosen Schlummer.

Einundzwanzigstes Kapitel.

In gestrecktem Galopp fuhr der Wagen mit Alexandra auf der Chaussee nach Fichtenberg dahin. Der Mond schien mit einer Klarheit auf die Erde nieder, daß er fast Tageshelle verbreitete. Es war, wie seit vielen Tagen, eine warme, schwüle Luft; an jedem Abend sah man leichtes Wetterleuchten, zu einem erfrischenden Gewitter kam es aber nicht. Auch heute Abend zeigten sich am Horizont schwache Blitze, am übrigen Himmel war nicht die kleinste Wolke zu bemerken.

Als der Wagen vor dem Portal des Fichtenberger Schlosses hielt, kam ein Diener herbei und öffnete den Schlag.

„Ist Seine Excellenz zu Hause?" fragte Alexandra, während sie dem Wagen entstieg.

„Seine Excellenz sind in den Garten gegangen," erwiderte der Diener, „um von da einen Spaziergang um den See zu machen."

Der Diener geleitete Alexandra bis an die Gartenthür, dann eilte sie mit raschen Schritten auf den Weg, der um den See führte. Sie sah aber nirgends ein menschliches Wesen und erinnerte sich, daß der General ihr vor einigen Tagen gesagt, er habe an den letzten Abenden längere Zeit auf der Bank in der Eiche gesessen. Wahrscheinlich war er auch in diesem Augenblick dort. Als sie der großen Eiche, um deren Stamm eine Wendeltreppe in die nicht eben hoch über dem Erdboden beginnende Krone des Baumes führte, sich näherte, hörte sie auch schon die Stimme des Generals, der von oben herunterrief:

„Ah, sehe ich recht, die gnädige Frau? Es freut mich, daß Sie gerade heute hierher kommen, um sich den schwarzen See beim Schein des Mondes anzusehen, eine schönere magische Beleuchtung wie jetzt habe ich in der ganzen Zeit noch nicht beobachtet. Bitte bemühen Sie sich die Treppe hinauf."

Nachdem Alexandra sich auf der Bank neben dem General niedergelassen, sagte sie mit fliegender Brust:

„Excellenz, ich komme zu Ihnen in der Angst meines Herzens, um Sie zu bitten, mir Ihre Hilfe zu leihen."

„Mein Gott, Frau Geheimrath, was ist geschehen?"

„Ich weiß nicht, womit ich beginnen soll, es haben sich entsetzliche Dinge ereignet und ich habe Niemanden, dem ich mich in meiner Noth anvertrauen könnte, als nur Sie, denn Sie stehen zu diesen Dingen in naher Beziehung. Ein Mann, der vor zwanzig Jahren unter Ihrem Vorsitz, Excellenz, als ein gemeiner Verbrecher aus dem Offizierskorps ausgestoßen wurde, ist seit heute im Stande vollgültige Beweise seiner Unschuld zu erbringen!"

„Was sagen Sie, gnädige Frau," rief der General mit fast jubelnder Stimme, „Ihr Gemahl hätte die Beweise seiner Unschuld gefunden?"

„Mein Gemahl? So wußten Sie —?"

„Daß der Geheimrath Wolter und der frühere Lieutenant Thalheim dieselbe Person sind? Ach ja, gnädige Frau, ich habe ihn erkannt, hauptsächlich durch das Bild des Försters, welches ich Ihnen vorgestern zeigte. Die Tochter dieses Försters, die mit Ihrer Frieda so große Aehnlichkeit hat, war meine Gattin, mit der ich mich heimlich als junger Lieutenant vermählt hatte, und der Sohn aus dieser Ehe — dieser Sohn ist Franz Thalheim, Ihr Gemahl!"

„O, halten Sie ein, Excellenz! Meine Kraft reicht nicht aus, noch mehr begreifen zu müssen, als was in den letzten Stunden auf meine Seele eingestürmt! Mein Gatte Ihr Sohn? Und hat dieser Sohn je eine Ahnung gehabt, wer sein Vater ist?"

„Nie, gnädige Frau. Aber sagen Sie mir, auf welche Weise ist seine Unschuld an den Tag gekommen, durch wen konnte sie an den Tag kommen?"

„Durch wen? Durch die Gattin des Schurken, der damals dem Lieutenant Thalheim seine Würfel nahm und sie mit falschen vertauschte!"

„Um Gotteswillen, Frau Geheimrath, wer ist es — nennen Sie mir seinen Namen!"

„Ich kann Ihnen das Gräßliche nichr ersparen, Sie müssen es wissen — es ist Ihr Neffe, Herr von Stolzenberg!"

„Großer Gott!" rief der General und sprang von der Bank empor, „Felix also ist es, der meinen geliebten Sohn an seiner Ehre geschändet, der zwanzig Jahre mein Leben vergiftet, der es mit Gewissensbissen und Kummer, mit Entsagungen und Entbehrungen gefüllt hat? O, der ehrlose Bube! Aber ich will meinem Sohne eine Ehrenrettung verschaffen! Doch warum hat Ihr Gatte Sie nicht begleitet? Jetzt, da er weiß, daß seine Unschuld entdeckt ist, hätte er doch ohne Furcht dem ehemaligen Obristen Tramm sich zu erkennen geben können!"

„Er weiß es ja noch nicht, daß seine beschimpfte Ehre wieder hergestellt ist, er weiß überhaupt von all den Ungeheuerlichkeiten noch nichts weiter, als daß Herr von Stolzenberg ihn erkannt hat! Mein Gemahl ist verschwunden, Niemand hat ihn fortgehen sehen — das ist es ja gerade, was meine Seele mit Angst erfüllt. Auf seinem Tisch fand ich einen Brief, worin er mir mittheilt, daß sein Bankier Römer fallirt, daß er in Folge dessen große Verluste gehabt und nach Hamburg reisen müsse. Vielleicht sei er sogar genöthigt, nach der Kapstadt sich auf den Weg zu machen. Aber es ist unfaßbar, daß er bei der Möglichkeit einer Reise, die Monate währen kann, nicht einmal Abschied genommen hat. Die Gefahr, von der er sich bedroht

Licht, was ihm, da er allein wohnte (er war unverehelicht), auffallen mußte. Die Thür war versperrt; er sprengte sie und erblickte auf dem einfachen Lager die Leiche der Baronesse Marie und über sie hingeworfen, durch das Eigengewicht des Körpers halb zur Erde gesunken, die des Kronprinzen. Werner eilte zurück ins Schloß; Graf Hoyos begleitete ihn zur Hütte zurück und stellte fest, daß die Baronesse Strychnin genommen, der Kronprinz sich mit dem Gewehr des Forstaufsehers erschossen hatte. Dies der Kern der Darstellung, deren amtliche Erhärtung also bevorstehen soll.

In **Pest** sind zwanzig Personen wegen anläßlich der Straßenkrawalle begangener Diebstähle und Gewaltthätigkeiten zu Kerker in der Dauer von 2 Monaten bis 1½ Jahren verurtheilt worden.

Der General **Villacampa**, welcher in Folge des in Madrid im Oktober 1886 stattgehabten Pronunciamentos nach Manilla deportirt worden war, ist daselbst gestorben.

Kammerpräsident **Meline** hat keine Lust, an die Spitze eines Geschäftsministeriums gestellt zu werden; er hat das Anerbieten des Präsidenten Carnot abgelehnt. Jetzt wird mit Rouvier unterhandelt.

In **Paris** hoffte man gestern den Abschluß der **Ministerkrisis** erreicht zu haben. Der Präsident Carnot konferirte Nachmittags mit Rouvier. Auf dessen Anrathen ersuchte Carnot Méline dringend, die Bildung des Kabinets zu übernehmen, und nach den letzten Depeschen hatte dieser sich zur Annahme bereit erklärt.

Wegen der sich erschreckend häufenden Unfälle beabsichtigt der **belgische** Eisenbahn-Minister van den Peereboom seine Demission einzureichen.

Nach einer Meldung der Brüsseler „Reforme" ist in dem Kohlenbergwerk bei **Maurage** in Folge eines Seilbruchs der Fahrstuhl im Einfahrtsschacht auf den Boden gestürzt, wobei 13 Personen verwundet und eine getödtet wurden.

Die **rumänische** Deputirtenkammer hat Freitag nach kurzer Debatte die Abstimmung, durch welche der Antrag Blaremberg, das frühere Ministerium Bratiano in Anklagezustand zu versetzen, mit 80 gegen 79 Stimmen abgelehnt worden war, bestätigt.

Italienischen Blättern zufolge soll **König Milan von Serbien** beabsichtigen, sich mit einer Prinzessin Ypsilanti zu vermählen. Aus Jalta kommt die Nachricht, daß die monatlichen Zahlungen Milans an die Königin Natalie eingestellt worden seien und die Bukarester „Epoca" kündigt an, Königin Natalie würde demnächst aus Jalta nach Bukarest zurückkehren.

Auch **Egypten** betheiligt sich jetzt am **Sklavenfang**. Wie man der „Pol. Corr." aus Alexandria schreibt, hat der egyptische Kreuzer „Abschemi" am 27. v. M. nahe bei Suakim zwei mit Sklaven beladene arabische Daus aufgescheucht, dieselben vierzig Meilen weit verfolgt und schließlich gefangen nach Suakim gebracht. Die an Bord gefundenen 29 Sklaven wurden in Freiheit gesetzt und die Schiffsführer den Gerichten überwiesen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

4. Plenarsitzung vom 16. Februar.

Präsident Herzog **v. Ratibor** eröffnet die Sitzung nach 2¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen; am Ministertische befinden sich Ministerpräsident Fürst **v. Bismarck**, Vizepräsident des Staatsministeriums **v. Bötticher**, Finanzminister Dr. **v. Scholz** und Landwirthschaftsminister Dr. Frhr. **Lucius von Ballhausen** nebst Kommissarien.

Nachdem das neu eingetretene Mitglied, der Chef des Generalstabes Graf von Waldersee in feierlicher Weise vereidigt war, berichtete Graf zur Lippe über den Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der Krondotation. Derselbe beleuchtete die Vorlage nach ihrer finanziellen, wie nach ihrer politischen Bedeutung und schloß mit der Bitte an das Haus, dem Gesetzentwurfe ohne Diskussion einstimmig die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Das Haus entsprach auch diesem Vorschlage und nahm den Gesetzentwurf ohne jede Debatte einstimmig an. Im Uebrigen wurden Kommissions- 2c. Wahlen vorgenommen, Petitionen erledigt und die Nachrichten von der Verwaltung der Preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1887/88 durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Schließlich wurde der Gesetzentwurf, betr. die Erleichterung der Abveräußerung einzelner Theile von Grundstücken in der Provinz Hannover unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr; Tagesordnung: Verwaltungsvorlagen und kleine Vorlagen.

Schluß gegen 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

16. Plenarsitzung vom 16. Februar.

Haus und Tribüne sind mäßig besetzt; am Ministertische: Minister des Innern **Herrfurth** nebst zahlreichen Kommissaren, später Minister der öffentlichen Arbeiten v. **Maybach**.

Das Haus setzte die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Titel „Ministergehalt" fort. Bei demselben führte zunächst die Rheinbrohler Glockenaffaire bezw. die damit in Verbindung stehende Angelegenheit des Bürgermeisters Conrad Hönningen zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Bachem (Centrum) einerseits und dem Herrn Minister des Innern, sowie verschiedenen Mitgliedern der nationalliberalen Partei, welche gleichfalls für den angegriffenen Bürgermeister eintraten, andererseits. Im Weiteren kamen noch verschiedene Anfragen, namentlich auch wegen Uebergriffe bei Auflösung politischer Versammlungen Seitens des Herrn Ministers zur Beantwortung. Auf die Anfrage über den Stand der Vorarbeiten für eine Landgemeindeordnung erwiderte der Minister des Innern, daß zwar Seitens der Staatsregierung noch nicht entschieden worden sei, inwieweit und nach welcher Richtung hin eine legislative Regelung dieser Materie zu erfolgen habe, daß er aber bald nach Uebernahme seiner gegenwärtigen amtlichen Stellung und später noch einmal im September v. Js. Anordnung getroffen habe zur Herbeischaffung des bezüglichen statistischen Materials, nach dessen vollständigem Eingange er einen Beschluß des Staatsministeriums zur Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzes veranlassen werde. Der Herr Minister verwies hierbei zugleich auf die außerordentliche Schwierigkeit der Regelung dieser Frage und betonte, daß die Reform der bestehenden Verhältnisse mit großer Vor- und Umsicht in Angriff genommen werden müsse. Nachdem sich Redner verschiedener Parteien in befriedigender Weise über diese Erklärung geäußert, wurde die Debatte über den Titel „Ministergehalt" geschlossen und derselbe bewilligt. Die Berathung gedieh dann noch bis zum Kapitel „Oberverwaltungsgericht". Nach Bewilligung desselben wurde dann die Berathung auf Dienstag vertagt.

Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar 1889.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten vorgestern in der Philharmonie einem anläßlich des Todestages Richard Wagners veranstalteten Konzert bei. Gestern besichtigte der Kaiser im Palais der Kaiserin Augusta Uniformstücke, Waffen und Orden 2c. des hochseligen Kaiser Wilhelm I, welche dem Zeughause, bezw. dem Hohenzollern-Museum überwiesen werden. Nachmittags empfing der Kaiser den außerordentlichen Gesandten des Sultans von Marokko, der sich mit seinen Begleitern verabschiedete. Die Marokkaner verlassen morgen früh Berlin.

— Zu dem bevorstehenden 70-jährigen Dienst-Jubiläum des Grafen Moltke werden die Mitglieder des Großen Generalstabes eine besonders kostbare Gabe darbringen. Von der Form einer Adresse hat man abgesehen und einen Gegenstand gewählt, bei welchem einzelne Zweige des Berliner Kunstgewerbes Gelegenheit erhalten, ihre Leistungsfähigkeit in schönster Weise zu entfalten.

— Am Freitag, den 15. d. M. verstarb hierselbst der seit dem Jahre 1875 am hiesigen Allerhöchsten Hofe beglaubigte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, Bevollmächtigter zum Bundesrath, Geh. Rath von Prollius.

— Der Wirkliche Geheime Rath und Oberberghauptmann Heinrich v. Dechen ist gestern in Bonn gestorben.

— Außer den schon früher genannten Militärs werden sich an der Wißmann-Expedition die Herren v. Zelewski, Schmidt, Theremin, Rickelmann, Johannes, Sulzer, Böhlau und End, sowie der Assistenzarzt Kohlstock betheiligen.

— Der diesjährige siebenzehnte Aerztetag wird am 24. und 25. Juni in Braunschweig stattfinden.

— Der achtzehnte Chirurgenkongreß findet während der Osterwoche, vom 24.—27. April d. J., in Berlin statt.

— Nach der diesjährigen Indienststellung der Marine wird im Mai ein Uebungsgeschwader gebildet, bestehend aus „Kaiser", „Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große" und „Zieten", ebenso ein Manövergeschwader, bestehend aus „Baden", „Oldenburg", „Baiern", „Irene" und „Wacht". Die Torpedobootsflottille wird wie im Jahre 1888 formirt. Die Kreuzerkorvette „Alexandrine" soll im Sommer die „Olga" ablösen. Die Schiffe des Schulgeschwaders kommen nach ihrer Rückkehr Ende April oder Anfang Mai außer Dienst. — Die Mannschaften der vor Samoa liegenden Schiffe sollen in nächster Zeit den entsprechenden Ersatz erhalten.

— Das große Kellersche Gemälde „Die Apotheose Kaiser Wilhelms" ist für 80 000 Mark für den Staat angekauft worden.

Halle a. S., 16. Februar. Der Reichskommissar Hauptmann Wißmann ist heute nach Verabschiedung von seinen Verwandten nach Brindisi abgereist, um sich dort nach Egypten einzuschiffen.

Krefeld, 17. Februar. Heute früh starb in Köln Justizrath Trimborn, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses für Krefeld.

Ausland.

Wien, 16. Februar. Das Beileidsschreiben des Zaren an den Kaiser Franz Josef anläßlich des Todes des Kronprinzen Rudolf ist so voller herzlicher und brüderlicher Theilnahme, daß der Gedanke eines österreichisch-russischen Konfliktes für lange Zeit als ausgeschlossen erscheint.

Wien, 17. Februar. Der Protestumzug gegen das Wehrgesetz, der heute Nachmittag in Budapest stattfinden wird, ist von der Polizei anstandslos gestattet worden. Die Fahnen, welche vorher getragen werden, sollen folgende Aufschriften tragen: „Nieder mit § 25!" „Wir brauchen Koloman Tisza nicht!" „Hoch die ungarische Sprache!" Die ernste Budapester Bürgerschaft hält sich fern und hat nur ein Lächeln für dies kindische Treiben. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß die Führer dieser Straßendemonstration, Dionys Pazmandi und Graf Gabriel Karolyi, enragirte Franzosen-Freunde sind.

Pest, 16. Februar. Unterhaus. Berathung des Wehrgesetzes. Bei § 14 sprach der Ministerpräsident Tisza nochmals seine Anschauung darüber aus, daß die zehnjährige Giltigkeit des Rekrutenkontingents auch in dem ursprünglichen Texte enthalten sei. Mit Rücksicht auf die aufgetauchten Bedenken und nachdem er sich davon überzeugt habe, daß er sich von den eingegangenen Verpflichtungen nicht loslöse und daß hinsichtlich der österreichischen Gesetzgebung keine Schwierigkeiten zu besorgen seien, habe er schon, ehe die Opposition ihre Rathschläge und Warnungen ertheilte, eine Aenderung des Textes angenommen. Er beantrage eine neue Fassung, besagend: „Das Rekrutenkontingent hat für zehn Jahre Giltigkeit, für die Landwehr wird das Rekrutenkontingent ebenfalls für die Dauer von zehn Jahren festgestellt." Dieser Antrag soll am Montag zur Verhandlung kommen.

Budapest, 15. Februar. Der Gerichtshof hat zwanzig Individuen wegen anläßlich der Straßenkrawalle am 29. v. M. begangenen Diebstähle und Gewaltthätigkeiten zu zweimonatigem bis anderthalbjährigem Kerker verurtheilt.

Rom, 16. Februar. Kammer der Deputirten. Crispi erklärte, folgende von Del Giudice eingebrachte Tagesordnung anzunehmen: Die Kammer der Deputirten hegt zu dem Ministerpräsidenten Crispi das Vertrauen, daß er es verstehen wird, energisch die öffentliche Ordnung zu schützen, indem er die konstitutionellen Freiheiten aufrecht erhält. Crispi fügte hinzu, er könne keinesfalls an der Spitze der Staatsleitung verbleiben, ohne der Billigung seiner Politik durch das Parlament sicher zu sein. Sollte die Kammer gegen das Ministerium votiren, so werde es Anderen Platz machen, ohne irgend welchen Groll gegen seine Gegner zu hegen. Die Kammer verwarf sodann durch Erheben von den Plätzen die von Chiaves und Bovio eingebrachten Anträge und nahm schließlich mit 247 gegen 115 Stimmen das von Del Giudice beantragte Vertrauensvotum an. 36 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 16. Februar. Das „XIX. Siècle" erhält ein Telegramm aus Rom, wonach Boulanger seinen dortigen Freunden seinen Besuch ankündigt, um die in den politischen Kreisen Italiens bestehenden Antipathien zu bekämpfen.

Cannes, 16. Februar. Der Prinz von Wales ist heute hier eingetroffen.

St. Petersburg, 15. Februar. Der „Köln. Ztg." zufolge nimmt man in Petersburger eingeweihten Kreisen als bestimmt an, daß das Gerücht von der Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen unbegründet ist. Das Kaiserpaar denke noch gar nicht an die Verheirathung des Thronfolgers, der erst noch eine umfassende wissenschaftliche und militärische Ausbildung erhalten und später größere Reisen unternehmen soll.

St. Petersburg, 16. Februar. Nach einer Mittheilung des „Evangelischen Sonntagsblattes" sind mehrere lutherische Pastoren des Gouvernements Livland wegen konfessioneller Vergehen verurtheilt worden. Zwei Pastoren, welche im vergangenen Jahre zu einer zweijährigen Verbannung nach Smolensk verurtheilt wurden, sind jetzt ihrer Stellen in Livland definitiv entsetzt worden. Ein Pastor wurde in diesen Tagen vom Senate zu viermonatlicher Suspension vom Amte verurtheilt. In der nächsten Zeit wird das Urtheil über vier Pastoren von dem Senat erwartet; ferner sollen gegen ungefähr 60 andere Pastoren Klagen vorliegen.

Belgrad, 16. Februar. Das heutige „Amtsblatt" veröffentlicht einen auf Grund der Artikel 46 und 196 der neuen Verfassung und des Artikels 7 des Gesetzes über die Heeresorganisation erlassenen Ukas, betr. die Neuformation der Ge-

---

glaubt, abermals seine Ehre zu verlieren, haben in mir die Sorge wach gerufen, er könne zu einem Entschluß gelangt sein. —"

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, zu diesem unheilvollen Schritt hat er doch in diesem Augenblick noch keine Veranlassung."

„Ach, Excellenz, wenn Sie wahr sprächen, wenn Sie mit Ihrer Annahme Recht hätten! Horch!" unterbrach sie sich. „Ich höre Schritte, verhalten wir uns ganz ruhig! Wer auch kommen mag, verrathen wir durch nichts unsere Gegenwart."

Alexandras Herz klopfte, als wenn es zerspringen wollte.

Auf dem schmalen Fußwege kam langsamen Schrittes ein Mann daher. Es war Wolter. Als er die große Eiche erreicht hatte, blieb er stehen.

„Kein Laut zu hören, kein Mensch, kein Zeuge zu sehen," sprach er halblaut vor sich hin.

Mit einem schweren Seufzer setzte er sich auf die Bank, die unmittelbar neben ihm sich befand. Alexandra machte eine Bewegung, als wenn sie die Treppe hinabeilen wollte, der General aber hielt ihre Hand fest.

„Da wäre denn nun das Ende," fuhr Wolter fort, „da liegt er vor mir, der verhängnißvolle See, die letzte Zuflucht einer armen Seele, die nichts mehr zu hoffen hat auf dieser Erde. Hätte ich nur mein Vermögen verloren, ich würde nicht gezagt haben und würde von vorne wieder anfangen. Aber mein Weib, das ich mit der ganzen Gewalt meines Herzens liebe, einem Andern abtreten zu müssen, demselben, der mich erkannt, unter dessen Henkerbeil von nun an meine Ehre in jeder Minute vor Todesangst zucken und zittern würde, — sehen zu müssen, daß Alexandra an seiner Seite das Glück gefunden, das sie an meiner Seite vergebens gesucht, das könnte ich nicht ertragen! Was zögere ich, den letzten Schritt zu thun? Möge mein Weib glücklich werden, schütze Du, mein Gott und Vater, mein geliebtes Kind, und vergieb mir, was ich beginnen will!"

Er erhob sich, aber in demselben Augenblick donnerte ein lautes „Halt!" vom Baume herunter. Erschrocken fuhr Wolter zusammen, aber da stand auch Alexandra schon neben ihm, sie schlang die Arme um seinen Nacken und mit thränenüberströmtem Gesicht rief sie aus:

„Du wolltest Dein Weib verlassen, die mit der gleichen Gewalt des Herzens Dich liebt, wie Du sie liebst! Mein Gatte, mein geliebter Mann! Wie habe ich Dich geliebt schon seit Jahr und Tag, aber ich wagte meine Liebe Dir nicht zu zeigen, denn Du hattest mir gesagt, daß Dein Herz für die Liebe ausgestorben sei. O, des unglückseligen Mißverständnisses! Wie lange hätten wir schon glücklich sein können! Und nicht mich hat Herr von Stolzenberg von Dir gefordert, sondern Frieda, unser Kind, das er liebt! Und nicht zu zittern brauchst Du mehr für Deine Ehre, denn Deine Unschuld ist entdeckt, die falschen Würfel, die Du gebraucht, hat Herr von Stolzenberg Dir in die Hand gespielt, seine eigene Gattin, Frau Schmidt, die frühere Sängerin Elfriede Bach hat ihn verrathen."

So kam es in rascher Rede von Alexandras Lippen. Und nun trat auch der General an seine Seite und seine Hand ergreifend, sagte er mit von Schluchzen unterbrochener Stimme:

„Franz, mein Sohn, sieh her, hier steht Dein Vater, der es tief bereut, seit vielen Jahren schon tief bereut hat, aus falschem Ehrgefühl Deine Existenz verleugnet zu haben. Der Brief, den Du vor zwanzig Jahren an Deinen Dir unbekannten Vater schriebst, hat mich schwer getroffen und zugleich gerichtet, jede Zeile verkündete Deine Unschuld. Ich reiste Dir nach, um Dich in Hamburg zu suchen, aber ich fand Dich nicht mehr! Kannst Du mir um der Reue, um der Sehnsucht willen nach Dir, die meine Tage vergifteten, vergeben, was ich an Dir verbrochen?"

Wolters Knice brachen unter ihm zusammen, er sank kraftlos auf die Bank zurück. Er hörte deutlich jedes Wort, was Alexandra und der General sprachen, und jedes Wort war die Verheißung eines neuen Glückes, aber er konnte es nicht fassen, daß Alles Wirklichkeit sei.

„Träume ich denn?" sagte er endlich. „Ist das mein Weib? Und hat mein Weib zu mir gesagt, daß sie mich liebe?"

„Ja, ich liebe Dich, Du geliebter, theurer Mann!"

„Das klingt wie Sphärenmusik! Und das ist der General? Und er nannte mich seinen Sohn?"

„Ich bin Dein Vater, Franz, und erwarte von Deinen Lippen ein Wort der Verzeihung."

„Es ist ein Traum, ein Traum!"

„Besinne Dich, lieber Mann," sagte Alexandra, die sich neben ihm auf die Bank niedergelassen und nun ihre Hand an seine Wange legte, „es ist Deine Gattin, die neben Dir sitzt, und vor Dir steht Dein Vater."

„So träume ich nicht, so ist Alles Wahrheit, was ich erlebt? Sie, Excellenz, sind wirklich mein Vater? Und Du Alexandra, liebst nicht Herrn von Stolzenberg?"

„Ich habe ihn nie geliebt!"

„Und Du liebst mich, mich?"

„Mit allen Fasern meiner Seele!"

„Das ist des Glückes fast zu viel!" rief Wolter beseeligt aus, zog Alexandra an die Brust und ein langer Kuß besiegelte den neugeschaffenen Bund. Darauf reichte er dem General die Hand und in der nächsten Sekunde lagen auch Vater und Sohn sich in den Armen.

(Fortsetzung folgt.)

sammtarmee. Die wichtigsten Bestimmungen sind die Territorialeintheilung in 5 Divisionsterritorien, 15 Regiments- und 60 Bataillonsbezirke, ferner die Errichtung ständiger Cadres für 5 Infanterie-Regimenter zu je 4 Bataillonen, 1 Kavallerie-Brigade von 3 Regimentern zu je 3 Eskadrons, 5 Feld-Artillerie-Regimenter zu je 6 Batterien, 1 reitende Batterie mit 6 Geschützen, 1 Gebirgs-Artillerie-Regiment zu 5 Batterien mit je 4 Geschützen, 1 Festungs-Artillerie-Bataillon, bestehend aus 4 Festungs- und 1 Trainkompagnie, 1 pyrotechnische Kompagnie, 1 Genie-Bataillon mit 5 Pionier-Kompagnien, 1 Genie-Bataillon mit 3 Kompagnien für den Eisenbahn-Mineur- und Telegraphendienst, 1 Ponton-Halbbataillon zu 2 Kompagnien, 5 Sanitäts-Kompagnien, 5 Fuhrwesen-Eskadrons und 5 Bäcker-Abtheilungen.

Athen, 16. Februar. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Athen wird das Gesetz betreffs der Anleihe im Betrage von 20 000 000 Franks, welche die Archäologische Gesellschaft mit der Wiener Unionbank abgeschlossen hat, in den nächsten Tagen publizirt werden.

Washington, 16. Februar. Die Finanzkommission des Repräsentantenhauses hat dem Hause den Entwurf, wonach die Einnahmen des Staates um 70 Millionen Dollars herabgesetzt würden, zugleich mit einem anderen Entwurfe vorgelegt, durch welchen die Voranschläge um 42 Mill. vermindert würden. Es gilt für wenig wahrscheinlich, daß diese Entwürfe noch im Laufe dieser Session angenommen werden.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 15. Februar. (Der Schneesturm), welcher gestern den ganzen Tag hindurch hier wüthete, hat großen Schaden in den Wäldern und Obstgärten angerichtet. An manchen Stellen hat der Sturm den Schnee zu haushohen Schanzen zusammengetrieben. Einzelne Gehöfte sind vollständig eingeschneit und von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Flatow, 16. Februar. (Steckbrieflich verfolgt) wird von der Staatsanwaltschaft in Konitz der frühere Rektor Schmidt aus Flatow, welcher flüchtig ist, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.

Konitz, 16. Februar. (Der Vorstand des Konservativen Vereins Konitz) hat sich wie folgt konstituirt: Rechtsanwalt Gebauer Vorsitzender, Gymnasialdirektor Prof. Dr. Thomaszewski Stellvertreter, Landrichter Reschke Schriftführer, Fabrikbesitzer Klotz Rendant.

Neuteich, 15. Februar. (Verhaftung.) Wegen Verdachts, Mitwisserin des in Leske verübten Mordes zu sein, wurde heute durch Gendarm Neumann III die Wirthschafterin des Besitzers Herrmann verhaftet und dem Amtsgericht Marienburg zugeführt.

Elbing, 15. Februar. (Die russische Regierung) hat bei der Firma Schichau wieder drei Torpedofahrzeuge bestellt, nämlich einen Torpedoaviso, für welchen während zweistündiger Abnahme-Probefahrt $26\frac{1}{2}$ Knoten Geschwindigkeit garantirt wurde, einen Torpedo-Kreuzer für 21 bis 23 Knoten Fahrt und ein eben so schnelles Torpedoboot von 39 Mtr. Länge. Die Schiffe erhalten Dreifach-Expansions-Maschinen nach dem der Werft eigenen Systeme.

Danzig, 15. Februar. (Der Bischof von Ermland) stattete Anfangs dieser Woche dem Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger in Danzig einen Besuch ab.

Danzig, 15. Februar. (In Betreff der neuen Werftanlage, welche Herr Geh. Kommerzienrath Schichau vorbereitet), wird der „D. Z." aus Elbing geschrieben, daß besonders der Bau tiefgehender Schiffe in Aussicht genommen ist. Da die Fahrstraße in der Weichsel genügende Tiefe, der Strom an der Kalkschanze auch eine große Breite hat, so eignet sich der Platz wie kaum ein zweiter zu einer derartigen Anlage. Die Arbeiten sollen schleunigst in Angriff genommen werden, damit noch zum Herbst die Aufstellung von Schiffen ermöglicht wird. Herr Schichau ist dadurch zur Inangriffnahme dieses neuen Werkes bestimmt worden, daß in den letzten Jahren die namentlich aus dem Auslande eingegangenen Aufträge zur Lieferung von großen Schiffen wegen der geringen Wassertiefe bei Elbing und der stärkeren Versandung des Haffs abgelehnt werden mußten. Danzig hat alle Ursache, ein Unternehmen freudig zu begrüßen, welches die Keime lebensfähiger und kräftiger Entwickelung in sich birgt. Wird dadurch doch nicht nur das Ansehen des deutschen Schiffsbaues gehoben, sondern es werden auch neue internationale Beziehungen hergestellt, welche auch auf den Danziger Handel nicht ohne Einwirkung bleiben können, und endlich darf wohl in Aussicht genommen werden, daß auch bald eine große Anzahl von Arbeitern und Technikern wird angestellt werden können, wobei in Erinnerung gebracht sei, daß auf der Elbinger Werft seit langen Jahren 2000—3000 Arbeiter ständige und lohnende Beschäftigung finden.

Aus Ostpreußen, 15. Februar. (Der Provinzial-Haushaltsetat für das Jahr 1889/90) schließt in Einahme und Ausgabe auf 4 115 000 Mk. ab, d. i. 332 000 Mk. mehr als im laufenden Etatsjahr. Zur Deckung des Mehrbedarfs soll u. a. die Provinzialabgabe von 7,7 auf 8,35 pCt. der direkten Staatssteuern erhöht werden.

Aus Ostpreußen, 15. Februar. (Der Viehhandel in Ostpreußen) nimmt gegenüber dem der benachbarten Provinzen eine hervorragende Stellung ein. So sind auf der Ostbahn im verflossenen Jahre 278 521 Stück Rindvieh aller Art transportirt worden. Davon entfallen auf Ostpreußen allein 82 207 Stück. Schafe und Lämmer sind in Ostpreußen 96 681 Stück zum Versand aufgegeben. Pferde und Füllen sind im Ganzen 53 000 Stück befördert. Davon entfallen auf Ostpreußen 34 228 Stück oder 67 Prozent. Die bedeutendsten Stationen sind Tilsit mit 6194, Eydtkuhnen mit 4793, Gumbinnen mit 3513, Insterburg mit 2398, Wehlau mit 2088 Stück ꝛc. An Schweinen sind in Ostpreußen 548 698 Stück versandt worden, auf der Ostbahn überhaupt 1 526 000. Die bedeutendste Station ist Tilsit mit 124 447 Stück, dann folgt Insterburg mit 47 331, Gumbinnen mit 36 505, Ortelsburg mit 34 921, Stallupönen mit 26 600, Heydekrug mit 21 197, Szillen mit 17 174, Tapiau mit 16 013 Stück.

Königsberg, 14. Februar. (Die Heerdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehs) veranstaltet in den Tagen vom 11. bis 13. Mai dieses Jahres zur Zeit des Pferdemarktes hier eine Ausstellung von Rindvieh-Zuchtmaterial und Montag den 13. Mai die vierte Zuchtviehauktion von Heerdbuchthieren und deren Nachkommen. Auf der Ausstellung kommen Ehrenpreise, bestehend in kunstgewerblichen Gegenständen, silberne und bronzene Medaillen sowie ehrende Anerkennungen zur Vertheilung. Die Ausstellung wird nach folgenden 6 Klassen bewirkt werden: 1. Stiere über 24 Monate alt, 2. Stiere über 12 und unter 24 Monate alt, 3. Stierkälber über 6 und unter 12 Monate alt, 4. tragende Kühe, 5. tragende Stärken, 6. nichttragende Stärken über 12 Monate alt.

Königsberg, 15. Februar. (Zu der geplanten afrikanischen Expedition des Hauptmanns Wißmann) gehört auch ein Offizier aus der Garnison Königsberg, der Lieutenant Schmidt vom Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreußisches Nr. 1.). Der Genannte hat sich bereits früher an ähnlichen Expeditionen betheiligt und wurde nach seiner Rückkehr in das Regiment eingestellt. Jetzt ist derselbe durch Kabinetsordre des Kaisers für die genannte Expedition berufen worden und in Folge dessen auf seinen Antrag aus dem aktiven Dienste geschieden mit dem Vorbehalte des Wiedereintritts nach einem mehrjährigen Zeitabschnitt.

Tilsit, 15. Februar. (Falsche Thalerstücke.) Am vorigen Mittwoch wurden bei hiesigen Kaufleuten mehrere Thalerstücke in Zahlung gegeben, die als Falsifikate erkannt wurden. Gestern wurden nun zwei hiesige Polizeibeamte nach Gr. Friedrichsdorf beordert, um gemeinschaftlich mit dem dortigen Amtsvorsteher bei dem Höker Poweleit daselbst eine Haussuchung nach Platten abzuhalten. In dem Keller des Poweleit wurden denn auch ein kleiner Schmelzofen, ein Löffel zum Gießen und Material vorgefunden. Poweleit ist geständig, mit einem Tischler Kreuz aus Lauknen gemeinschaftlich Falsifikate angefertigt zu haben. Poweleit wurde verhaftet und dem dortigen Amtsvorsteher überliefert.

Bromberg, 16. Februar. (Zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals) für die Stadt Bromberg sind nach einer Darlegung des Komitee-Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Bachmann, in den hiesigen Zeitungen bis zum 12. d. Mts. 15 426 Mk. 30 Pf. bei der hiesigen Stadthauptkasse eingegangen.

Bromberg, 16. Februar. (Neues Eisenbahn-Direktionsgebäude. 50jähriges Amtsjubiläum.) Im Monat Juli oder spätestens im Monat August d. J. wird das neue Direktionsgebäude bezogen bezw. dem Verkehr übergeben werden. Das neue Gebäude ist das schönste unserer Stadt: es gewährt mit seinen Thürmen und spitzen, hohen Schieferdächern einen gar eigenartigen Anblick. Nach erfolgter Verlegung der Direktion aus dem alten Gebäude in das neue Direktionsgebäude erfolgt ein vollständiger Umbau des jetzigen Bahnhofsgebäudes. — Am 24. d. M. feiert Herr Kanzleirath Martin Schütt sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Schneidemühl, 15. Februar. (Aus Afrika.) Wir sind in der Lage, so schreibt die „Schn. Ztg.", über den Lieutenant Giese, unseren speziellen Landsmann, welcher als verschollen betrachtet wurde, folgende zuverlässige Mittheilung zu machen: Derselbe behauptet in seiner Eigenschaft als Chef der Station Mpwapwa in Gemeinschaft mit einem zweiten Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Namens Nielßen, und einer kleinen Zahl treu gebliebener Askaris noch immer die genannte Station gegen die aufständischen Eingeborenen. Mpwapwa ist eine weit vorgeschobene Station im Innern von Afrika, einige 30 Tagemärsche von der Küste entfernt. Bis jetzt ist die Kommunikation zwischen dieser resp. Sansibar noch nicht herzustellen gewesen, indeß hofft man, daß es endlich gelingen werde, den Eingeschlossenen Entsatz zu bringen und sie aus ihrer peinlichen Situation zu befreien. Die Nachrichten sind durch den Agenten der englischen Missionsanstalt bei Mpwapwa der Generalvertretung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar mitgetheilt und von dort aus kürzlich an die hier wohnhaften Eltern des Lieutenants Giese gelangt.

Znin, 15. Februar. (Neue Zuckerfabrik.) In der Nähe von Znin soll eine Zuckerfabrik erbaut werden. Herr Gutsbesitzer H. Müller zu Bialoschewin ersucht diejenigen Herren, welche sich dafür interessiren, am 19. d. M. im Hotel Pilaski hierselbst zu erscheinen.

Lokales.

Thorn, 18. Februar 1889.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Hauptmann Thiel, à la suite des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, ist unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der Kommandantur in Thorn als Kompagnie-Chef in das Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 versetzt. An seine Stelle tritt Premier-Lieutenant Kalcher vom Magdeb. Füsilier-Regiment Nr. 36, unter Stellung à la suite des 8. Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 70.

— (Personalien.) Herr Staatsanwalt Gliemann in Thorn ist an das Landgericht zu Stettin versetzt worden.

— (Militärisches.) Zwecks Ausbildung im Telegraphendienst sind von den Kavallerie-Regimentern des zweiten Armeekorps 5 Offiziere und 12 Unteroffiziere resp. Gefreite hierher kommandirt worden.

— (Gedenkfeier.) Das „Evangelische Gemeindeblatt" schreibt: Der Monat März ist dicht vor der Thür. Derselbe bringt uns zum ersten Male zwei vaterländische Gedenktage, die nun für lange Zeit in die Geschichte Preußens werden eingefügt bleiben: den Todes- und den Geburtstag des hochseligen unvergeßlichen Kaisers Wilhelms, am 9. und 22. März. Diese Tage, insbesondere der erstere, werden ganz gewiß im dankbaren Volk durch allerlei Feiern ausgezeichnet werden. Sollte es nicht angezeigt scheinen, auch die Kirchen allüberall zu Gedächtnißgottesdiensten zu öffnen und jetzt schon Vorbereitungen, in Einübung von Chören ꝛc. zu treffen? Wir sprechen hier nur einen eigenen Gedanken aus, in welchem wir uns freilich mit vielen Freunden eins wissen, hegen aber die Hoffnung, daß auch von amtlicher Stelle eine dahingehende Anregung erfolgen werde.

— (Neuer Personengeldtarif.) Am 1. April d. J. tritt für den Verkehr von Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg nach Stationen der übrigen preußischen Staats-Eisenbahnen ein neuer Personengeld-Tarif, Theil 2 (an Stelle des Tarifs vom 1. Januar 1888 nebst Nachtrag 1) in Kraft. Derselbe enthält eine Erweiterung des Verkehrs. Auch treten neben einzelnen, infolge von Berichtigungen nothwendig gewordenen Erhöhungen der Fahrpreise zahlreiche Ermäßigungen der Fahr- und Rückfahrkartenpreise dadurch ein, daß die Berechnung derselben auf Grund der Staatsbahntaxen erfolgte. Den zweitägigen Rückfahrkarten wird eine Geltungsdauer von drei Tagen beigelegt.

— (Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein) hat im Jahre 1888 an Prämien und Unterstützungen vertheilt: in den Kreisen Danzig 21 Mk., Schlochau 177 Mk., Neustadt 70 Mk., Schwetz 70 Mk., Karthaus und Rosenberg je 55 Mk., Konitz 35 Mk., Berent 33 Mk., Flatow 20 Mk. und ein Hirschfänger, Pr. Stargard 15 Mk., in Marienwerder und Tuchel je 1 Hirschfänger, zusammen 551 Mk. und 3 Hirschfänger.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Am Mittwoch den 20. ds. findet eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt.

— (Straßen-Pferdebahn.) Die Bromberger Pferdebahn-Gesellschaft soll beabsichtigen, auch hier in Thorn eine Straßen-Pferdebahn zu erbauen; dieselbe will eine Linie Kleiner Bahnhof—Ziegelei herstellen. Die Ausführung des Projekts ist davon abhängig gemacht, daß die Stadt zu der Straßenbahn eine Unterstützung bewilligt und außerdem Terrain kostenfrei hergiebt. Unter diesen Umständen scheint uns die Verwirklichung des Projekts sehr fraglich. Die Angelegenheit wird übrigens die Stadtverordneten-Versammlung schon in ihrer nächsten Sitzung beschäftigen.

— (Verpachtungs-Termin.) Zur Verpachtung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 297 (sogenannte Gerbermühle) auf die Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1892 stand heute im Bureau I des Magistrats Lizitationstermin an. Meistbietender war Herr Maurermeister Mehrlein mit einem Gebot von 200 Mk. Pacht pro Jahr.

— (Sarasate-Konzert.) Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich gestern zu dem Konzerte eingefunden, welches Pablo de Sarasate, der berühmte spanische Geigen-Heros, im Verein mit der Pianistin Frau Berthe Marx aus Paris in der Aula der Bürgerschule gab. Wie überall, so bezauberte Sarasate auch hier die Zuhörer durch sein geniales Spiel vollständig. In technischer Beziehung steht der Künstler wohl unerreicht da; seine Technik ist so sicher, daß er auch bei den schwierigsten Passagen und Doppelläufen nicht einen Augenblick die Noblesse der Haltung verliert. Die absolute Reinheit seines Spiels, der sinnberückende Wohllaut und die unvergleichlich schöne Färbung des Tones, den er erzeugt, riefen die rückhaltloseste Bewunderung des Auditoriums hervor. Der begnadete Künstler hatte ein vorzügliches, der Eigenart seiner Individualität angepaßtes Programm gewählt und der stürmische Applaus, durch welchen die Zuhörer ihrem Enthusiasmus Ausdruck gaben, veranlaßte ihn, noch mehrere Einlagen zuzugeben. Frau Berthe Marx erwies sich als eine ihm ziemlich ebenbürtige Partnerin. Sie hat es auf dem Piano bereits zu einer vollendeten Meisterschaft gebracht und ihr Spiel hat wie das Sarasate's den Vorzug, originell zu sein. Die Eigenart ihrer musikalischen Auffassung trat am Prägnantesten in der hier oft gehörten Polonaise von Chopin hervor, welche in einer Weise exekutirt wurde, daß sie als neu erschien. Das Auditorium zeichnete Frau Marx gleichfalls durch lebhafte Beifallsäußerungen aus, die sich von Piece zu Piece steigerten. Wir glauben, das gestrige Konzert als das genußreichste der ganzen Winter-Musiksaison bezeichnen zu können. Es hat jeden Zuhörer nach allen Richtungen hin voll und ganz befriedigt.

— (Coppernicus-Verein.) Zu der Dienstag den 19. ds. um 7 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Jahressitzung ist die Einladung, wie immer, an das gesammte Publikum ergangen. Ist es doch die Geburtstagsfeier für den größten Sohn der Stadt, und einen der größten Geister der Menschheit. Es kann dem Verein nur angenehm sein, wenn die weitesten Kreise sich daran betheiligen.

— (Im Handwerker-Verein) wird am nächsten Donnerstag Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki einen Vortrag über „Die Beseitigung der menschlichen Auswurfstoffe und die Frage einer Kanalisation von Thorn" halten. Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

— (Die Gesangsabtheilung des Turnvereins) veranstaltete am Sonnabend im Saale des Schützenhauses ein in Vokal-Konzert und Tanz bestehendes Winter-Vergnügen, das sich recht zahlreicher Betheiligung erfreute und einen amüsanten Verlauf nahm. Zu dem Gesangs-Konzert war ein mit Geschmack gewähltes Programm aufgestellt, welches reiche Abwechslung bot. Es kamen Chöre, Quartetts, Terzetts, Duetts und Soli zur Aufführung; die Piecen waren theils ernsten, theils humoristischen Genre's. Die humoristischen Vorträge gelangen ganz besonders und riefen schallende Heiterkeit hervor. Im Ganzen legte das Konzert ein gutes Zeugniß von der Leistungsfähigkeit der Gesangsabtheilung ab; unter ihren Mitgliedern befinden sich tüchtige, stimmbegabte Kräfte im Tenor, Bariton und Baß und die Gesammtschulung der Abtheilung läßt erkennen, daß Dirigent und Sänger sich der Pflege der Gesangskunst mit Liebe und Lust widmen. Gegen 12 Uhr war das Konzert zu Ende, worauf der Tanz begann.

— (Artillerie-Verein.) Am Sonnabend hielt der Artillerie-Verein im „Wiener Café" in Mocker ein Vergnügen ab, das in Konzert, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle, humoristischen Vorträgen, Theater-Aufführungen und Tanz bestand. Der Besuch war ein sehr zahlreicher.

— (Wiedereröffneter Betrieb.) Die Eisenbahnstrecke Pr. Eylau bis Rastenburg der Ostpreußischen Südbahn ist wieder im Betriebe. Auch die Betriebsstörung auf der Eisenbahnstrecke von Mehlsack bis Perwilten ist wieder beseitigt.

— (Falsche Zehnpfennig-Stücke) sind hier in den Verkehr gebracht worden. Die Falsifikate lassen sich von den echten Münzen leicht unterscheiden, sie sind aus Blei gegossen, Prägung und Schrift ist undeutlich. Von wem die falschen Zehnpfennig-Stücke herrühren, hat sich noch nicht ermitteln lassen.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 17 Personen, darunter 6 Bettler.

— (Gefunden): ein Bund Schlüssel in der Katharinenstraße und ein Paar Militär-Tuchhandschuhe, die in einem Geschäftslokale zurückgelassen worden sind. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,00 Mtr.

---

§ **Podgorz,** 18. Februar. (Maskenball.) Am Sonnabend den 16. d. Mts. fand in Trenkel's „Hotel zum Kronprinzen" ein Maskenball statt, der glänzend ausfiel. Es hatten zu demselben nur geladene Gäste Eintritt und waren etwa 120 Masken und 400 Zuschauer erschienen. Nach erfolgter Demaskirung vereinigte ein fröhlicher Tanz und ein vorzüglicher Schoppen braunen Gerstensaftes die Gäste bis zur frühesten Morgenstunde. Befriedigt trat Jeder den Heimweg an.

Mannigfaltiges.

Berlin, 14. Februar. (In dem Betrugsprozeß Reiff und Genossen) sind die Verhandlungen am gestrigen Tage zu Ende geführt worden; der Gerichtshof hat jedoch die Verkündigung des Urtheils bis zum Freitag, Mittags 12 Uhr, ausgesetzt. Der Staatsanwalt hat gegen Felix Reiff 1 Jahr 5 Monate Gefängniß, gegen Schultze 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, gegen Zappel jun. 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust und endlich gegen Zappel sen. 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust beantragt.

Berlin, 15. Februar. (Das Welthaus „Rudolph Hertzog" in Berlin) feierte gestern den Gedenktag seines 50jährigen Bestehens. Der Kaiser hat Herrn Rudolph Hertzog den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

(Orden.) In der neuen preußischen Rangliste ist zum ersten Mal auch ein sansibaritischer Orden aufgeführt, nämlich der vom strahlenden Stern; der einzige Träger dieser Auszeichnung ist der General der Kavallerie Fürst Bismarck.

(Postalisches.) Seit gestern werden bei den Post-Anstalten des deutschen Reichs- die ein- und abgehenden Postsendungen zu statistischen Zwecken speziell gezählt. Die Zählung erreicht am 21. d. M. ihr Ende.

(Todesfall.) In Stuttgart starb am Donnerstag Freifrau Luise von Schiller, die Wittwe des ältesten Sohnes Friedrich v. Schillers, Carl, welcher Oberförster in Lorch gewesen. Sie war eine geborene Locher und erreichte ein Alter von 85 Jahren.

(Ein kolossales Vermögen) hinterläßt der in Glogau in voriger Woche verstorbene Reichsgraf F. v. Oppersdorf. Dasselbe wurde von der Londoner Bank verwaltet und beträgt rund 90 Millionen Mark.

(Ein Blitzzug Hamburg-Berlin-Konstantinopel) soll vom 1. Juli eingerichtet werden.

(Mord und Selbstmord.) Das Ufer des Starnberger Sees wird seit des Königs Ludwigs Tode von Lebensmüden mit Vorliebe aufgesucht. Seit jener unseligen That ist nun schon der neunte Selbstmord dort begangen worden. Es war am Montage, als ein junges Liebespaar, ein Postbeamter Namens Landgraf und seine bildschöne 19jährige Braut, von München aus in Leoni am See anlangten. Sie machten bald nach ihrer Ankunft einen Spaziergang an das Seeufer und nicht lange darauf fand man beide in ihrem Blute liegend vor. Landgraf hatte sich drei Schüsse in den Mund gefeuert und erlag am nächsten Morgen seinen Verletzungen, während seine Braut, die eine Schußwunde in der Brust hatte, noch am Leben ist. Ein Streit der Verlobten soll der traurigen That vorangegangen sein.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	18. Febr.	16. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—25	217—90
Wechsel auf Warschau kurz	216—90	217—60
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	103—90	103—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—90	63—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—	58—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	101—80	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	239—25	240—
Oesterreichische Banknoten	168—80	168—85
Weizen gelber: April-Mai	194—	194—25
Juni-Juli	196—	196—
loko in Newyork	101—	99—
Roggen: loko	151—	151—
April-Mai	153—20	153—50
Mai-Juni	153—20	153—50
Juni-Juli	153—50	153—50
Rüböl: April-Mai	57—90	58—
Mai-Juni	57—20	57—30
Spiritus:		
50er loko	53—20	53—10
70er loko	33—70	33—70
70er April-Mai	32—90	33—
70er Juni-Juli	33—90	34—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 16. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 52,75 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Februar kontingentirt —,— M. Br., 52,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Februar nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br. 35,00 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br. 35,50 M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 36,00 M., Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt 36,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. Febr.	2hp	762.1	+ 0.1	SE¹	2	
	9hp	763.7	— 5.9	SE¹	6	
18. Febr.	7ha	764.6	— 6.7	SW¹	8	

Ordentliche Sitzung der StadtverordnetenVersammlung

Mittwoch den 20. Februar 1889
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

1. Mittheilung des Magistrats von der definitiven Anstellung des Kalkulatur-Assistenten Pfeiffer.
2. Betr. den Miethsvertrag über die Verpachtung des Grundstücks Neustadt Nr. 303a und b.
3. Betr. Einrichtung der Fabrikation mit Maschinen- und Dampfbetrieb in der städtischen Ziegelei.
4. Betr. Verpachtung der sogen. alten Pappelbaumschule.
5. Betr. Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Bromberger Chaussee für das Etatsjahr 1. April 1889/90.
6. Betr. Wahl
   I. der Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen,
   II. der Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen angebrachten Kommunalsteuer-Reklamationen
   und
   gleichzeitig Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
7. Betr. Ordnung der Vertretung des Ersten Herrn Bürgermeisters.
8. Etat der städtischen Gasanstalt pro 1. April 1889/90.
9. Etat des städtischen Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus) pro Etatsjahr 1. April 1889/90.
10. Etat des St. Georgen-Hospitals pro Etatsjahr 1. April 1889/90.
11. Etat des Bürger-Hospitals pro Etatsjahr 1889/90.
12. Etat des St. Jakobs-Hospitals pro Etatsjahr 1889/90.
13. Betr. Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 288 mit noch 7960 Mk. hinter bereits für die Stadt eingetragenen 8040 Mk.
14. Betr. Umzugskosten für Polizei-Sergeanten Kanter.
15. Betr. Bezahlung von zwei Rechnungen über 119,67 Mk. und 126 Mk. für Arbeiten beim Ausbau des Junkerhofes.
16. Etatsüberschreitung von 52,73 Mk. bei Tit. V pos. 4 des Etats der Bromberger Vorstadtschule.
17. Betr. Festsetzung des Ruhegehalts des Lehrer Wunsch.
18. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse vom 31. Januar 1889.
19. Etat der Testament- und Almosenhaltung pro Etatsjahr 1. April 1889/92.
20. Etat der Stadtschulen-Kasse pro 1. April 1889/90.
21. Etat der städtischen Schlachthaus-Verwaltung pro Etatsjahr 1. April 1889/90.
22. Etat der Artusstift-Verwaltung pro 1. April 1889/90.
23. Etat des städtischen Krankenhauses pro Etatsjahr 1. April 1889/90.
24. Etat des städtischen Kinderheims für das Etatsjahr 1. April 1889/90.
25. Betr. die Entschädigung für die Werthsverminderung der Grundstücke im I. Rayon des Fort IVa (Kapital 5099,80 Mk. oder Rente 356,98 Mk.)
26. Betr. Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 80 mit 9000 Mk.
27. Betr. die Uebernahme der im neuen Stadttheil gelegenen neuen Straßen XV, XVI, III, XI, XVIII, XX, XXI, XIV und IV in die Unterhaltung der Stadt.
28. Betr. die Unterstützung eines Beamten.
29. Betr. den Bau einer Straßenbahn vom Stadtbahnhofe nach dem Ende der Bromberger Vorstadt (Kinderheim).
30. Betr. Zuschlagsertheilung zur Ausführung der Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Schmiedearbeiten beim Neubau des Lagerschuppens an der Ufereisenbahn.
31. Betr. Zuschlagsertheilung zur Vergebung der Instandhaltung und des Aufziehens der städtischen Uhren.
32. Etatsüberschreitung von 2988 Mk. 84 Pf. bei Tit. IV pos. 10 des Kämmereietats (Unterhaltung der Chausseen).
33. Betr. die Rückwärtsverlängerung des Ufergeleises (Nr. 4) um ca. 150 Meter und Genehmigung der Kosten dafür in Höhe von 1500 Mk.

Thorn den 16. Februar 1889.
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. Boethke.

Warnung.

Sonnabend den 16. d. M. Abends 9 Uhr sind mir von meinem Kinderwagen 14 Pfd. Nägel und eine Garnitur Fensterbeschlag gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. J. Freder, Gr.-Mocker.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien &c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 22. Februar 1889 von Vorm. 9 Uhr ab sollen im **Bahnhofsgebäude zu Hopfengarten**
aus dem Belauf Brühlsdorf:

Jagen 143 ca. 800 Stück Kiefern Rundholz III.—V. Klasse,
60 „ „ Bohlstämme und
60 „ „ Stangen I. und II. Klasse,
sowie

Kiefern Kloben- und Knüppelholz aus dem Einschlage sämmtlicher Beläufe öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau den 17. Februar 1889.
Der Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:
Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen, Tuchen, Buckskins &c.
zu jedem annehmbaren Preise.
Anzüge nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.
H. Hoenke,
Altstädt. Markt 156.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band XXIII, Blatt 646, auf den Namen des Restaurateurs **Friedrich Masello** in Thorn, welcher mit **Antonie** geb. **Sabieska** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Mocker belegene Grundstück
am 11. April 1889
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht (an Gerichtsstelle) Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,55 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,24,86 Hektar zur Grundsteuer, mit 558 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 12. Februar 1889.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Leibitsch, Band IV, Blatt 79, auf den Namen der **Franz** und **Franziska** geb. **Kuszminska - Urbanski**'schen Eheleute eingetragene, in Leibitsch belegene Grundstück
am 12. April 1889
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht (an Gerichtsstelle) Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,15,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 13. Februar 1889.
Königliches Amtsgericht.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 446 die Firma **Carl Brunk** hierselbst gelöscht.

Thorn den 14. Februar 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Die Geschirr-Lieferung

für das Etatsjahr 1889/90 soll am
Freitag den 1. März d. J.
Vormittags 10 Uhr
vergeben werden.

Die während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer ausliegenden Bedingungen müssen von den Unternehmern **vor** dem Termine eingesehen und unterschrieben werden.

Abschriften werden gegen Erstattung der Schreibgebühren verabfolgt, wenn dies bis zum 20. Februar d. J. schriftlich bei uns beantragt wird.

Garnison-Verwaltung Bromberg.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Swierczyn im Kreise **Strasburg** Westpr., durch Chaussee mit der 7 Kilometer entfernten Stadt Strasburg und dem 8 Kilometer entfernten Bahnhof Strasburg verbund., 976 Hektar 01 Ar 10 □mtr. groß, mit einem Grundsteuerreinertrage von 8240 Mk. 01 Pf. und im Jahre 1879 landschaftlich auf 759701 Mk. 51 Pf. geschätzt, soll am
Dienstag, d. 14. Mai d. Js.,
Vormittags 11 Uhr
im Landschaftshause hierselbst
versteigert werden. Die Kaufbedingungen und näheren Nachrichten über das Gut werden auf Verlangen von hier aus mitgetheilt werden.

Marienwerder, 8. Februar 1889.
Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direktion.
Plehn.

Bratheringe,
Faß, 55 Stück enthaltend, à 2 Mark.
Riesenbücklinge
in kleinen Kisten, ca. 70 Stück enthaltend, 1,10 Mark.
Riesenbücklinge
in großen Kisten, 5 Wall Inhalt, à Wall 1 Mark.
C. Krüger, Cröslin a. Ostsee,
Ostsee-Fischhandlung, Räucherei u. Braterei.

Caviar

Elb, mild, Fßch. v. 2—8 Pfund à Mk. 2,70
Ural, großkörnig und hell . . à Mk. 3,10
Kaukasischen, grobkörnig . . à Mk. 4,—
A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.

Ein Glasschrank

billig zu **verkaufen** bei
A. Kube, Gerechtestraße 129.

Danksagung.

Für die zahlreiche, liebevolle Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes, unseres Vaters, Bruders und Schwagers, des pensionirten Vize-Depot-Feldwebel **Szafranski,** allen seinen ehemaligen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Divisionspfarrer **Nikel** für die trostreichen Worte am Grabe unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlege mein Bureau und Wohnung von Thorn nach Berlin S. W., Zimmerstrasse 25.
Julius Rulffs, Architekt.

Hochelegante und auch einfache **berliner**
Masken-Costumes
von jetzt ab zu ganz **billigen** Preisen zu haben.
Otto Feyerabend,
Brückenstraße 20 II.

Hochfeines
Malz-Extrakt-Bier
empfiehlt in Gebinden und Flaschen
B. Zeidler.

Ein junges Mädchen,

welches im Lette-Verein einen ½j. Kursus durchg., sucht Stell. als Stütze der Hausfr. Off. unter **M. M.** d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

3 Schlossergesellen

und **2 Lehrlinge** verlangt
F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.

Zwei Lehrlinge

verlangt G. Wessel, Tischlermeister, **Kl.-Mocker,**

Eine gut erhaltene, vorzüglich arbeitende **Nähmaschine** verkauft m. Garantie für 25 Mk. J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zim. und Zub. vom 1. April zu vermiethen. F. Radeck, Mocker.

Neustdt. Markt 231 ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

1 möblirte Stube zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein möblirtes Vorderzimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen Neust. Markt 141.

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm. A. Lohmeyer, **Brombergerstr.**

1 Komptoirzimmer zu verm. Seglerstr. 138.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung &c., im 3. Stock, zum 1. April zu vermiethen bei F. Gerbis.

1 Wohnung 1. Et., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen. B. Lindner, Gerechtestr. 93/94, links part.

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Wohnung: 2 St., Küche, Kammer u. Zub. sowie ein 1 Mrg. gr. **Obst- u. Gemüsegarten** mit Brunnen z. Gärtnerei sehr geeignet, v. 1. 4. z. verm. Mellinstr. 30a.

1 Wohn. v. 3 Zim. n. Zub. v. 1. April z. verm. Berner, Piaski, b. Bahnhof Thorn.

Mehrere möblirte Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen. Bachestraße 49.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kulmerstraße 345 vom 1. April eine **herrsch. Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, III. Etage, zu vermiethen.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.
Fleischermeister Borchardt.

2 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen Breitestraße 90a.

Ein möblirtes Zimmer und Kabinet zu verm. Strobandstraße 15, 1 Tr. rechts.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Dienstag den 19. Februar 1889
Abends 7 Uhr
in der Aula des Königl. Gymnasiums:
Oeffentliche Sitzung
des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.
Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Festvortrag: „Wie unsere Blumen geschaffen wurden."
(Herr Gymnasial-Lehrer **Bungkat.**)

Im Namen des Vereins beehrt sich zum Besuche der Sitzung ergebenst einzuladen
Der Vorstand des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Kaufmännischer Verein „Concordia".

Mittwoch den 20. Februar 1889 im Schützenhause:
Feier des II. Stiftungsfestes.
Anfang präzise 8 Uhr Abends.
Zutritt nur für Mitglieder und die eingeladenen Gäste.

Landwirthsch. Verein Kulmsee.

Mittwoch, 20. Febr. Nm. 5 Uhr
Hôtel Schulz
Vorträge:
Dr. Kuhnke-Marienburg
„Heerdbücher und Körordnung".
Ingenieur S.—Berlin
„Neues über Molkereiwesen".
Gäste willkommen.



Mocker.
Wiener Café.
Sonntag, 24. Febr. 1889:
Großer Maskenball.
Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree: Mask. Herren 1 Mk. Damen frei. Zuschauer 50 Pf.
Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei C. F. Holzmann, Gerberstr. 286 I und Abends von 6 Uhr im Balllokale.
Alles Nähere die Plakate.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt &c. der neuesten, billigst., solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**
Otto Steuer, Schreib-u. Copirmasch.-Fabr. Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Trunksucht

ist durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Frau B. in L. wieder: **„Das durch mich v. I. bestellte Mittel gegen Trunksucht hat sich vollständig bewährt** u. s. w." Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.